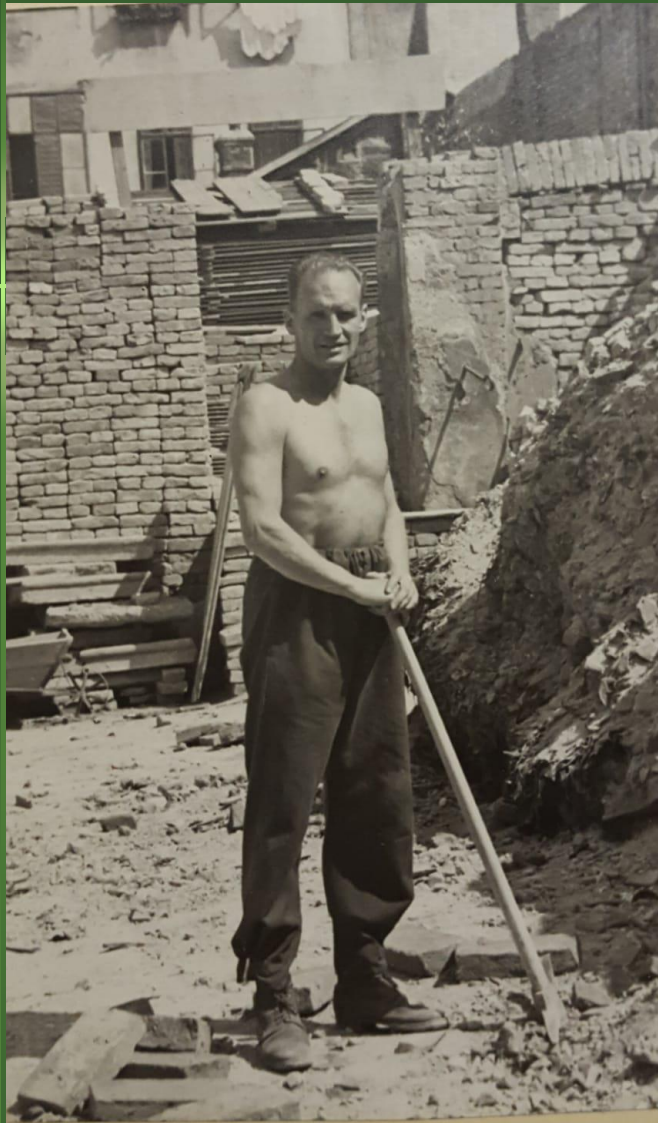




**Die
Schuttkrippe
der Kirche
Schönbrunn-
Vorpark,
Wien XV**



13.6.1948

Im Februar 1945 fiel eine Bombe auf das Wohnhaus Winckelmannstraße 34. Der Besitzer gab daraufhin das Grundstück mit der Ruine an die Kirche und erhielt einen anderen Bauplatz. Der Kaplan der Nachbarpfarre, Georg Springer, begann mit freiwilligen Frauen, Männern, Jugendlichen und Kindern die Ruine zu räumen. Mit dem Baumaterial, das sie dadurch gewannen, bauten sie eine Kirche. Diese wurde unter dem Namen „Schuttkirche“ allgemein bekannt.

Fronleichnam in der Schuttkirche





Bald entstand in der neuen Gemeinde der Wunsch nach einer eigenen Weihnachtskrippe. Kaplan Georg Springer, der den Namen „Schuttkaplan“ bekam, hatte die Idee, die Heilige Familie nicht in einen üblichen Stall, sondern in eine Nachbildung der ursprünglichen Bombenruine zu setzen. Ein Sponsor war bald gefunden, Robert Czerny, Direktor der Wien-Film. Aus dem Kreis seiner Mitarbeiter wurde der Architekt und Bildhauer Professor Max Krajca gewonnen, der die Krippe nach Fotos der Bombenruine baute. Zu Weihnachten 1949 wurde die Krippe erstmals aufgestellt.

Kirche Schönbrunn- Vorpark, erbaut 1972



- Ihrer Geschichte nach wurde sie bald als „Schuttkrippe“ bekannt. Zu Beginn der 1970er Jahre wurde die Notkirche abgerissen und wich einem Neubau.
- Es kam der Wunsch nach einer neuen Krippe auf, da die Gemeinde der Meinung war, die Zeit des Krieges und der Bomben sei endgültig vorbei.



Erst im Flüchtlingsjahr 2015 wurden Teile der Schuttkrippe wieder aufgestellt, denn die Not der österreichischen Nachkriegsgeschichte war mit dem Elend dieser Flüchtlinge durchaus vergleichbar.



- Die Krippe war schon sehr zerfallen. Im Jahr 2019 wurde sie dem Wiener Krippenbauverein anvertraut.
- Obwohl der Krippenbauverein bereits hunderte an Krippen gebaut und restauriert hatte, waren die Mitarbeiter von der Schuttkrippe besonders angetan:
- „Diese Krippe ist außerhalb jeder Liga; sie ist einzigartig in Wien.“



Reden wir über eine andere Krippe – eine, in der eine Ruine steht. Es ist eine Ruine einer Werkstatt, eines Arbeitsplatzes und vieler Wohnungen, eine Ruine als Ergebnis von Gewalt und Krieg.

Und darin haust die **Menschwerdung Gottes**. Dort ist Gott angekommen, nicht in einer wohlseligen Lieblichkeit.















Die **sehr junge Frau**, die Jesus geboren hat, und die ihn stillt, ist noch immer verletzt und verwundet.

Sie hat zusammen mit ihrem Mann noch immer Angst vor vorhandenen Gefahren.



Der **sehr junge Ehemann**, der den Sohn trägt und sich um ihn sorgt.

Er ist noch immer unsicher was die Zukunft seiner jungen Familie betrifft.

*Nein, Gott ist nicht
gekommen, um
hochliebliche Glückseligkeit
auszuschütten.*

*Gott ist gekommen, um
unsere Fähigkeiten und
unseren Geist wieder
hochzufahren,*

*um Gottes Liebe und Nähe,
um Gottes Anwesenheit
sicherzustellen.*



Die **Jugendliche und das Mädchen**

sind mit Maria und Josef geflüchtet.

Zusammen haben sie ihre Sachen im Leiterwagen transportiert.



Auch sie sind
geblieben, weil sie
hier rasten können,
und sich
gegenseitig helfen.

Die Jugendliche
und das Mädchen
haben keine Eltern.

*Was ist nun mit den „**Weisen**“ dieser Krippe?*

Es sind keine drei Könige; die Bibel spricht von Sterndeutern.

Drei sind es nicht, es sind mehr, einige von vielen, aber doch eine Minderheit. Aber: sind sie weise??

In unserer Krippe sind acht Menschen dargestellt. Sie haben Gott in Jesus gefunden.



Anna Bertha Königsegg war eine hervorragende Lehrerin und Krankenschwester, konnte etliche Sprachen, war international tätig, leitete ein Spital in Turin. Sie baute eine Krankenpflegeschule in Salzburg auf.

Sie hat lange das Ermorden von behinderten Kindern und Erwachsenen verhindert. Sie untersagte den Schwestern, sich bei den Aktionen der Zwangssterilisation und Tötung zu beteiligen oder Ärzten zu assistieren. Mit ihren Schreiben an Ministerien und Parteigrößen griff sie die Diktatur massiv an.



Sr. Maria Restituta Kafka war eine ausgezeichnete Krankenschwester und hat als Oberschwester im Krankenhaus Mödling gearbeitet.

Sie weigerte sich, Menschen nach unterschiedlicher Herkunft oder Religion unterschiedlich zu behandeln, „arische“ Patienten gegenüber „fremdrassigen“ zu bevorzugen und kritisierte solche „Gesetze“ scharf.

Im Operationssaal wurde sie verhaftet.



Sophie Magdalena Scholl wandte sich von der NSDAP ab und war auf der Suche nach anderen Verbindungen. Vor allem die Lektüre christlicher Werke haben sie beeinflusst.

Als sehr junge Frau hat sie in ihrer Arbeit und in ihrem Studium mit ihren Freunden die Gefahren und das Leid vieler Menschen in der Diktatur erkannt, es niedergeschrieben und auf bedruckten Papierzetteln veröffentlicht.

Diese Gruppe des Widerstands nannte sich „Weiße Rose“.

Die drei Frauen tragen Kleidung in den Farben schwarz, weiß und rot.

In genau diesen Farben sind die antiken Bilder dreier Weiser in einer Katakombe in Rom und in den spätantiken Mosaiken in Ravenna abgebildet.

Sind diese Frauen unserer Krippe drei Heilige Weise?



P. Alfred Delp SJ war Priester im Orden der Jesuiten. Als Seelsorger hat er viele Jugendgruppen aufgebaut und eine Zeitschrift veröffentlicht, die „Stimme der Zeit“. Sein Anliegen war es, die Kirche mit den Arbeitern zu versöhnen. P. Alfred verurteilte die Diktatur scharf und war in der Widerstandsbewegung „Kreisauer Kreis“ beteiligt. Deswegen wurde er verurteilt und am 2.2.1945 in Berlin Plötzensee hingerichtet.

„Wie lange ich nun hier warte, und wann ich getötet werde, weiß ich nicht. Nicht traurig sein. Gott hilft mir so wunderbar und spürbar bis jetzt. Vielleicht will Gott diesen Wartestand als äußerste Erprobung des Vertrauens.“



Raoul Gustaf Wallenberg,
als Bankier und Kaufmann
ausgebildet, wurde als
Ausländer vom Geschehen im
Nazi-Deutschland erschüttert.

Es gelang ihm, Sekretär einer
diplomatischen Gesandtschaft
zu werden. In dieser Funktion
konnte er Schutzpässe und
Listen „neutraler“ Staatsbürger
erhalten, die er verteilte. Er
fälschte diese Schutzpässe und
Listen in großen Mengen.

Sehr viele Menschen konnten
damit überleben.



Oskar Schindler erwarb sich durch Schwarzhandel ein Vermögen. Und er hatte Beziehungen zum militärischen Geheimdienst. Er war ein Lebemann, kannte viele und machte vielen Leuten Geschenke. Sein Betrieb wurde zum Rüstungsbetrieb.

Damit bekam er Arbeiter, „Minderwertige“ und „Schädlinge“. Die Behandlung dieser unterdrückten Menschen war ihm aber zuwider. Allmählich traten seine finanziellen Interessen zurück. Er bekam das Verlangen, so vielen dieser Menschen wie möglich, das Leben zu retten.

Er hielt seinen Kontakt zu den Massenmördern aufrecht. Er fälschte Dokumente und Produktionszahlen und bestach im großen Stil. Somit haben viele Menschen überlebt.



Claus Philipp Stauffenberg wuchs in einer Gesellschaft auf, in der Gehorsam als höchstes Gut betrachtet wurde. Man befolgte Befehlen und war gehorsam. So wurde er Offizier. Aber je mehr er im Krieg sah, umso mehr stand er im Konflikt.

Es störte ihn, dass politisch Andere umgebracht wurden, auch wenn er nicht dasselbe politische Denken hatte. Er war schockiert, weil Gefangene misshandelt oder getötet wurden; weil ganze Massen von Menschen ermordet wurden.

Nach einer schweren Kriegsverletzung versuchte er seine Position zu nutzen, um durch ein Attentat den Massenmörder auszuschalten; aber es misslang.

Fast die Hälfte aller Toten dieses Krieges starben erst nach seinem Versuch.



Johann Georg Elser war ein deutscher Kunstschreiner und Widerstandskämpfer gegen den Nationalsozialismus. Er sah die Misshandlungen und die Gewalt im Land und erkannte den kommenden Krieg. Er wollte das stoppen, aber er war dabei ganz allein. Es misslang.

Am 8. November 1939 führte er im Münchner Bürgerbräukeller ein Sprengstoffattentat auf Adolf Hitler und nahezu die gesamte nationalsozialistische Führungsspitze aus, das nur knapp scheiterte.

Es kam der Krieg und es kamen die Massenmorde

Gesegnete Weihnachten!